

Es gibt keine Patentrezepte

Autor(en): **Gujan, Ursula / Hassler, Edith**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **70 (2008)**

Heft 1: **Die Geschichte vom Zappelphilipp**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es gibt keine Patentrezepte



Was haben Albert Einstein, Winston Churchill, Thomas Alva Edison und Wolfgang Amadeus Mozart gemeinsam? Sie alle waren grosse, aussergewöhnliche Persönlichkeiten – und als Kinder garantiert ungemein anstrengend. Wenn sie heute leben würden, hätten ihre Ärzte ihnen vielleicht ein AD(H)S diagnostiziert.

VON URSULA GUJAN & EDITH HASSLER

Eine genaue Diagnose zu stellen ist schwierig. Das Erscheinungsbild lässt sich nicht scharf abgrenzen und es besteht die Gefahr einer starren Zuschreibung. Selbst wenn ein ADHS diagnostiziert ist, gibt dies wenig Hinweise für die Förderung. Die neuere Pädagogik geht davon aus, dass es weder DEN typischen Legastheniker, noch DAS typische ADHS-Kind gibt. Alle diese Kinder haben jedoch etwas Gemeinsames, sie haben individuelle Bedürfnisse in ihrem Lernen.

Alle Förderziele und -massnahmen sind darauf auszurichten, den Kindern Haltepunkte, Orientierungshilfen und

Leitlinien zu vermitteln und ihnen das Zurechtfinden am eigenen Körper, sowie in Raum und Zeit zu ermöglichen.

Was heisst das für die Schule und insbesondere für den Unterricht? Wie kann die Tragfähigkeit der Klasse gestärkt werden und wie kann die Lehrperson im Umgang mit dem anstrengenden Kind Unterstützung erfahren?

Allgemeine Aspekte

Hyperaktive Kinder stehen oft unter Hochspannung. Feste Strukturen und ein ausgewogenes Verhältnis von Span-

nung und Entspannung helfen ihnen und allen anderen Beteiligten im Umgang mit der überschüssigen Energie und beim Verarbeiten der zahlreichen Impulse und Reize, die unaufhörlich zu ihnen vordringen und teilweise nur ungenügend gefiltert werden können.

Rituale und bewusster, rhythmisierter Unterricht erleichtern das Zurechtfinden im Alltag. Hyperaktive Kinder brauchen im Vergleich zu den Klassenkameraden ein Mehrfaches an Zeit für all ihre Tätigkeiten. Klare Regeln, konsequente Kontrollen und lediglich schrittweises Erweitern der persönlichen Freiheiten dienen dem Zusammenleben. Diese

Vorkehrungen helfen mit, allfällige Ausbrüche und unangenehme Begleitscheinungen zu minimieren.

Ebene Lehrperson

Die Beurteilung einer Situation hängt von meiner Brille, sprich meiner Sichtweise ab und spielt eine wichtige Rolle. So kann es hilfreich sein, das eigene Normverständnis und die Interaktionen, die eigene Toleranz und Flexibilität, einer bewussten, regelmässigen Reflexion zu unterziehen. Bei Kindern mit ADHS fällt das Augenmerk zuerst meist auf deren Schwächen (die sie oft ausgeprägter zeigen) als auf deren Stärken. Kinder mit ADHS erhalten auf Grund ihrer Verhaltensweisen eher wenig Lob und Anerkennung. Durch Wertschätzung ihrer Bemühungen und nicht nur durch das Beurteilen der Ergebnisse können die Lehrpersonen das Selbstbewusstsein der Kinder stärken. Im Umgang mit hyperaktiven Kindern ist es von Vorteil, wenn die Lehrperson in ihrer Organisation und in ihrem Denken der Aktualität im Schulzimmer immer etwas voraus ist. Dieser Arbeitsstil macht es möglich, sich anbahnende «Katastrophen» abzuschätzen und durch gezielte Interventionen zu verhindern.

Ebene Unterricht

Mit einer umsichtigen Planung des Unterrichts können Strukturen geschaffen werden, die betroffenen Kindern helfen, ihr Eigenorganisationsvermögen zu stärken und ihre Wahrnehmungsmöglichkeiten zu verbessern. Ein wichtiger Aspekt ist, den Kindern für ihre Denkleistungen und Tätigkeiten genügend Zeit einzu-

räumen und ihnen nach Möglichkeit den Abschluss einer schriftlichen Unterrichtssequenz fünf Minuten vorher anzukündigen.

Ebene Kind

Durch individuelle Förderplanung wird auf die spezifischen Bedürfnisse des Kindes eingegangen und mit gezielten Interventionen gearbeitet:

- Konzentration verbessern
- Gedächtnisleistungen über alle Sinne trainieren
- Arbeitsverhalten üben
- Körperwahrnehmung, Körperbeherrschung, Selbstbeherrschung, Impulsivität steuern lernen
- Selbstbewusstsein durch viele Erfolgserlebnisse stärken

Ebene Umfeld

Wir sehen nicht in jedem anstrengenden Kind einen Einstein oder einen Mozart. Wir möchten aber seine Persönlichkeit mit allen Eigenheiten und Schwierigkeiten unterstützend begleiten, Entwicklungsmöglichkeiten zulassen und dabei den gesunden Humor, das herzhaftes Lachen nicht vergessen.



EDITH HASSLER unterrichtet in Chur eine separierte Kleinklasse. Zusätzlich arbeitet sie innerhalb der Schulleitung an der Planung zur Einführung der Integration an der Stadtschule mit.



URSULA GUJAN unterrichtet seit 1994 in der Integrierten Kleinklasse in Fideris. Seit 7 Jahren ist sie zusätzlich in der Integrativen Sonderschulung tätig. Zu ihrem Arbeitsgebiet gehören auch Legasthenie- und Dyskalkulietherapien.

Beide sind schulische Heilpädagoginnen HfH und Co-Präsidentinnen des Verbandes der Heilpädagogischen Lehrpersonen GR (HLGR).

LITERATUR ZUM WEITERLESEN

- Nicola Raschendorfer, **ADS – Und wenn es das gar nicht gibt?**, Mülheim, Verlag an der Ruhr, 2003
- Christine Ettrich, Monika Murphy-Witt, **ADS – So fördern Sie Ihr Kind**, München, Verlag Gräfe und Unzer, 2003
- Monika Brunsting, **Praxis-Buch Aufmerksamkeits-training**, Schaffhausen, Schubi Verlag, 2006

HILFREICHE LINKS:

- www.ads-kritik.de
- www.lernfoerderung.de
- www.coforum.de/index.php4?ADHS
- www.elpos.ch